Wie die Ergotherapie über schwierige Lebensphasen hinweghilft

Die Ergotherapie ist eng mit den anderen Bereichen des LVR-Klinikums Düsseldorf verzahnt. Sie ermöglicht den Betroffenen wieder selbstbewusstes Leben durch Handlungsfähigkeit im Alltag, bei Arbeit und Freizeit.

Manchen Menschen sagt der Begriff „Ergotherapie“ zunächst wenig, aber der Stellenwert dürfte sich dann bei näherer Betrachtung schnell erschließen. Der Wortkern leitet sich vom griechischen Wort ergon „Handeln/tätig sein“ ab. Was früher schnöde „Beschäftigungstherapie“ hieß und vorwiegend ausgelaugten Arbeitnehmern oder traumatisierten Kriegsverwundeten diente, ist nun breit aufgestellt. Die Ergotherapie hat heute einen ungleich professionelleren und positiven Klang.

„Ergotherapie unterstützt und begleitet Menschen jedes Alters, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind. Ziel ist, sie bei der Durchführung für sie bedeutungsvoller Betätigungen in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit in ihrer persönlichen Umwelt zu stärken“, erklärt der Deutsche Verband Ergotherapie. Hierbei dienen spezifische Aktivitäten, Umweltanpassung und Beratung dazu, dem Menschen Handlungsfähigkeit im Alltag, gesellschaftliche Teilhabe und eine Verbesserung seiner Lebensqualität zu ermöglichen, heißt es bei den Fachleuten weiter.

„In der Ergotherapie werden ausgewählte Alltags-, Arbeits- und kreative Tätigkeiten zu therapeutischen Zwecken genutzt. Dadurch kann der Genesungsprozess unterstützt, Auswirkungen der Erkrankungen auf Alltag und Beruf festgestellt und deren Überwindung gefördert werden“, betont Daniel Schroers, Leiter der Ergotherapie im LVR-Klinikum Düsseldorf.

Schroers ist der Vorgesetzte von 40 Mitarbeitern, die Patienten aller Fachbereiche versorgen. Das vielfältige Angebot ist stationär, wie auch ambulant ausgerichtet und richtet sich ausdrücklich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters. Behandelt werden Menschen, die aufgrund psychischer Probleme Schwierigkeiten haben, ihren Alltag zu bewältigen, sich selbst zu versorgen oder einer Tätigkeit nachzugehen.

Dabei werden vorhandene Ressourcen und Betätigungsprobleme individuell mit den Betroffenen herausgefunden und Therapiemöglichkeiten besprochen. Zur Nachvollziehbarkeit des Therapiefortschrittes werden Ziele mit den Klienten vereinbart. Diese reichen von der erweiterten Selbstständigkeit in Alltag, Freizeit und Beruf über eine verbesserte geistige Leistungsfähigkeit bis hin zu neuer Motivation, Lebensfreude und Handlungsenergie sowie zu einem ausgeprägten Sozialverhalten.

Daniel Schroers, Leiter der Ergotherapie

Im Fokus stehen je nach Bedarf das Steigern oder Wiedererlangen von Konzentration, Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit, Kommunikations- und Teamfähigkeit, von Entspannung und der Aufbau einer sinnvollen wie befriedigenden Tagesstruktur. Vor diesem Hintergrund kommen unterschiedliche Therapiemedien zum Einsatz. Das können lebenspraktische Übungen wie kulturelle Außenaktivitäten, Einkaufstraining, Straßenbahnfahren oder Orientierungsprozesse sein, aber auch gestalterische oder handwerkliche wie gärtnerische, holztechnische oder computergestützte Tätigkeiten sein.

Im Ergebnis entwickeln die Klienten wieder Zuversicht in ihre eigenen Fähigkeiten und erlangen mehr Betätigungsperformanz für ihren Alltag, das Hobby oder den Beruf. Daraus resultiert eine gesteigerte Zufriedenheit mit sich selbst und dem eigenen Handeln,“ betont Schroers.